

# FIDEI PROFESSIO ET JURAMENTUM

## AB INVESTIENDIS PAROCHIS ET BENEFICIATIS PRAESTANDUM.

Ego *Ignatius Fürst,*  
*Presbyter sac. Archidioecesis Viennensis,*  
*hucusque Parochus in Duersthal,*  
*nunc vero presentatus et investendus*  
*Parochus novae ecclesiae ad s. Joannem*  
*Evang. in suburbis Favoriten Viennae*

firma fide credo, et profiteor omnia et singula, quae in fidei continentur  
symbolo, quo Sancta Romana Ecclesia "ut in Missa videtur": Credo in  
quatuor eius partes, signatione belsaudin. Sicut vel a. et, per quod per  
ad E. et notitiam pervenire.

Bona *parochialia* juxta canonum sanctiones et  
Archidioecesis statuta fideliter administrabo, nec eadem alienabo, vel notabili  
onere gravabo, nisi tum Sancta Sedes tum Augustissimus Imperator, aut ii,  
quibus hoc munus demandandum duxerint, consensum tribuerint.

Haec et omnia supra dicta me servaturum, spondeo, voveo ac juro sic  
me Deus adjuvet!

Viennae die *14. Novembris 1876*

*Ignatius Fürst*  
*I. Parochus.*

Aus der Angelobungsurkunde des ersten Pfarrers von Favoriten.

## Favoritens erste Pfarre feiert ihr 100jähriges Bestehen

Nach der 100-Jahr-Feier von Favoriten im Jahre 1974 kann nun die erste Pfarre  
des Bezirkes mit ihrer Kirche am Keplerplatz, St. Johann Evangelist, ihr 100jäh-  
riges Jubiläum feiern.

Die Geschichte des Bezirkes ist bis zur Jahrhundertwende auch die Geschichte  
dieser Pfarre, da ihr Gebiet ganz Favoriten umfaßte, bis 1901 die Pfarre  
St. Anton gegründet wurde.

Der Patron der Kirche am Keplerplatz, der Apostel und Evangelist Johannes,  
ist auch der Schutzpatron des Bezirkes. Aus diesem Grund zeigt das Favoritner  
Wappen Johannes mit Evangelienbuch und Adler vor dem Wiener Wappen,  
dem weißen Kreuz auf rotem Grund.

Heute ist Favoriten mit seinen 160 000 Einwohnern der volkreichste Bezirk  
Wiens. Kirchlich ist er auf zwölf Pfarren aufgeteilt, die zusammen ein Dekanat  
bilden:

**Oberlaa** (St. Ägyd, 1367, zu Wien und damit zu Favoriten gekommen 1954)

Filialkirche Johannes der Täufer in Unterlaa  
Filialkirche Franz von Assisi in Rothneusiedl

**St. Johann Evangelist** (1876), Keplerplatz

**St. Anton von Padua** (1901), Antonsplatz

Klosterkirche zum hl. Josef, Gellertplatz

**Königin des Friedens** (1935), Quellenstraße 197, Orden der Pallotiner  
Kapelle im Franz-Josef-Spital

**Laaerberg** (Unsere Liebe Frau vom Allerheiligsten Sakrament, 1937)

Gottesdienststätte zum Heiligen Kreuz, Laaerbergstraße 222

**Maria vom Berge Karmel** (1937), Stefan-Fadinger-Platz 1, Orden der Karmeliten  
Heilig-Kreuz-Kirche, Kundratstraße 5

**Zu den heiligen Aposteln** (1937), Salvatorianerplatz, Orden der Salvatorianer  
Gottesdienststätte, Sibeliusgasse 4

**Dreimal wunderbare Mutter Gottes** (1942), Buchengasse 108

**Allerheiligste Dreifaltigkeit** (1942), Alxingergasse 2, Gesellschaft des Göttlichen  
Wortes

**Zum heiligen Franz von Sales** (1964), Per-Albin-Hansson-Siedlung West,  
Holeyplatz, Orden der Salesianer

**Zur Heiligen Familie** (1967), Puchsbaumplatz, Missionare von der Heiligen  
Familie

Gottesdienststätte zum heiligen Josef, Quellenstraße 11

**St. Paul** (1976), Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost, Felix-Grafe-Gasse 4

(Die Jahreszahl gibt das Gründungsjahr der Pfarre an.)

Heute blicken wir zurück auf die Gründung der Kirche und Pfarre St. Johann  
Evangelist und auf ihre wechselvolle Geschichte bis zum heutigen Tag.

Da das Pfarrarchiv durch die Kriegseinwirkungen große Lücken aufweist, kann

in dieser Schrift kein vollständiges Bild der vergangenen 100 Jahre geboten werden, sondern nur eine Aufzählung von einigen markanten Ereignissen, von Wissenswertem aus der Pfarre, manche Übersicht und eine Darstellung der heutigen Situation.

## Der Apostel und Evangelist Johannes



Hochaltarbild: Der Seher Johannes und das große Zeichen am Himmel

Der Fischer am See Gennesaret wurde als Jünger Johannes des Täufers zusammen mit seinem Bruder Jakobus vom Herrn berufen, der den beiden wegen ihres aufbrausenden Temperamentes den Namen „Donnersöhne“ gab. Mit Petrus und Jakobus durfte er in entscheidenden Situationen beim Herrn sein, so z. B. bei der Verklärung auf dem Berge und beim Angstgebet auf dem Ölberg. Deshalb sind diese drei Apostel auch über dem Hauptportal unserer Kirche zu sehen.

Johannes wird der Lieblingsjünger genannt, weil er den Herrn besser verstanden hat als die anderen. Er stand als einziger der Apostel unter dem Kreuz; ihm hat Jesus vor seinem Tode seine Mutter anvertraut. Er hat angesichts des leeren Grabes erkannt, daß der Herr auferstanden ist: „Er sah und glaubte“ (Jh 20: 8).

Später war er der Vorsteher der Gemeinde von Ephesus in Kleinasien, wo heute noch über seinem Grabe die Ruinen der mächtigen Johannesbasilika zu sehen sind. Johannes gilt als der einzige der Apostel, der nicht als Märtyrer starb. Eine andere Überlieferung macht ihn auf Grund der Worte des Herrn: „Ihr werdet den Kelch trinken“ (Mt 20: 23) — gemeint ist der Leidenskelch des Martyriums — zum Märtyrer.

Nach einer alten Überlieferung ist Johannes der Verfasser des vierten Evangeliums, der drei Johannesbriefe und der Offenbarung. Deshalb zeigt ihn unser Hochaltarbild auf der Verbannteninsel Patmos, wie er in einer Vision die große Frau am Himmel sieht (Offb 12: 1). Abgebildet wird er mit dem Evangelienbuch und dem Adler wegen des geistigen Höhenfluges seiner Gedanken. Sein Fest ist am 27. Dezember.

Warum gerade Johannes unser Kirchenpatron geworden ist, hat sich noch nicht eruieren lassen. Vielleicht aus dem Grunde, daß in Wien eine Kirche diesem großen Apostel geweiht ist.

## Die Gründung der Pfarre

Da Kaiser Josef II. (1780—1790) riesige Werte kirchlichen Eigentums in Österreich beschlagnahmte, vor allem Klöster und deren Ländereien, und sich verpflichtete, aus diesem Religionsfonds die Priester, die er zu seinen Standesbeamten machte, zu besolden und für die baulichen Belange der Kirche zu sorgen, ist es auch einer seiner Nachfolger, Kaiser Franz Josef I., gewesen, der Kirche und Pfarrhof in Verbindung mit dem Amtshaus und der Schule am Keplerplatz finanzierte.

So richtete Kardinal Josef Othmar Rauscher im Jahre 1857 ein Handschreiben an Kaiser Franz Josef mit der Bitte, „die nöthigen Geldmittel zum beschleunigten Bau der für die Vorstädte nöthigen Kirchen anzuweisen. Am dringendsten ist“, heißt es in dem Schreiben, „daß die an der Favoritenlinie beantragte

Kirche hergestellt werde“. Daraufhin weist der Kaiser in einem Schreiben den Kultusminister an, „dafür zu sorgen, daß die Kirche an der Favoritenlinie mit möglicher Beschleunigung erbaut werde“. Aber erst 1872 bewilligte der Kaiser 140 000 Gulden zum Bau der Kirche. Im selben Jahr wurde der Grundstein gelegt.



Ansicht der Kirche aus der Zeit um 1900

Die Kirchweihe am 8. Oktober 1876 beschreibt das „Neue Wiener Tagblatt“ vom 9. Oktober 1876 so: „Gestern vormittag um 9 Uhr fand im Bezirk Favoriten die Einweihung der neuen Pfarrkirche St. Johann der Evangelist statt. Der Festakt, den Fürsterzbischof von Wien Dr. Rudolf Kutschker persönlich vollzog, ging unter großer Prachtentfaltung vonstatten. Die Teilnahme der Bevölkerung des jüngsten Bezirkes an diesem Ereignisse, durch welches Favoriten eine selbständige Pfarre wurde, war eine außerordentlich lebhaft.“

Früher gehörte das Gebiet zur Pfarre St. Elisabeth im 4. Bezirk. Daran erinnert noch die Statue der heiligen Elisabeth an der südlichen Seitenfront des Gotteshauses.

## Die Johanneskirche auf dem Keplerplatz

Der Bau wurde auf dem ehemaligen Exerzierplatz an der Favoritenlinie in den Jahren 1872 bis 1876 vom Architekten Josef Bergmann errichtet.

Da sich im 19. Jahrhundert kein eigener Baustil durchsetzte, andererseits durch die Industrialisierung die Städte gewaltig erweitert wurden und mit neuen Kirchen und Prunkbauten ausgestattet werden sollten, begann man in Europa und später in aller Welt in den historischen Baustilen der Vergangenheit zu bauen. Die weitaus meisten Kirchen wurden in dieser Zeit im aufwendigen neugotischen Stil erbaut. Um Kosten zu sparen, hat man für die Favoritner Johanneskirche den Stil der italienischen Renaissance gewählt und glücklicherweise auf verschiedene Ausschmückungen verzichtet, sodaß dieses Gotteshaus einen seltenen und bis zu einem gewissen Grad modernen Anblick bietet.

Die dreischiffige Pfeilerbasilika ist, bedingt durch die Lage an der Favoritenstraße, nach Westen gerichtet. Die beiden Türme mit Pyramidendach flankieren den Chorraum (= Altarraum).



Petrus, Jakobus und in der Mitte Johannes über dem Hauptportal der Kirche

Die Maße des Baues:

- Hauptlänge 52 m
- Hauptbreite 23 m
- Höhe des Mittelschiffes 18 m
- Höhe des Seitenschiffes 7,5 m
- Breite des Mittelschiffes 12 m
- Höhe der Türme 50 m

Der Kirchenraum war ursprünglich mit sieben Altären und Fresken im Chorraum und Mittelschiff ausgestattet. Die Fenster waren immer unbemalt. Das Hochaltarbild von Karl Blaas zeigt Johannes auf Patmos, wie er das große Zeichen am Himmel sieht, die Frau, geschmückt mit Sonne, Mond und Sternen. Erwähnenswert sind die Statuen von Petrus, Jakobus, und in der Mitte Johannes an der Hauptfassade und von Elisabeth und Franziskus an den Seitenfronten. Die Kosten betragen 272 181 Kronen für den Bau, 625 505 Kronen für die Inneneinrichtung, 897 686 Kronen insgesamt.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche durch ringsherum einschlagende Bomben und Granatentreffer schwer beschädigt und in den ersten Nachkriegsjahren allmählich wiederhergestellt. Die letzte Innenrenovierung wurde 1956/57 durchgeführt, die letzte Außenrenovierung 1959/60.

Die Kirche besitzt vier Glocken, davon drei aus dem Jahre 1962, eine Fußbodenheizung aus dem Jahre 1966, eine Orgel der Firma Novak mit 28 Registern aus dem Jahre 1969, einen freistehenden Altar aus weißem Marmor seit 1973, sieben ferngesteuerte elektrische Uhren, eine breite Freitreppe zu den drei Eingangstüren und einen Beicht- und Ausspracheraum, fertiggestellt 1976.

### Die Pfarrer von 1876 bis heute

- 1876—1894 Ignaz FÜRST, geb. 1813 in Bresnice
- 1895—1906 Eduard KARABACZEK, geb. 1842 in Iglau
- 1906—1919 Karl WATZGER, geb. 1853 in Unterwaltersdorf
- 1919—1942 Raimund JUNGBAUER, geb. 1876 in Schönau im Böhmerwald
- 1942—1957 Ignaz WIESBÖCK, geb. 1893 in Maissau
- 1957—1974 Emil HESZLE, geb. 1907 in Wien
- seit 1975 Robert STANGL, geb. 1931 in Wien

### Geschichtlicher Überblick

- 1876 Weihe der Kirche und Errichtung der Pfarre St. Johann Evangelist
- 1880 Erste Kinderbewahranstalt des Bezirkes und erster Knabenhort Wiens in der Leibnizgasse 17—19 gegründet
- Fertigstellung des Pfarrhauses im Anschluß an die 1871 gegründete erste Schule des Bezirkes
- 1882 Fertigstellung des Amtshauses für den 10. Bezirk im Anschluß an den Pfarrhof
- 1900 St. Johann Evangelist ist mit 110 000 Katholiken die größte Pfarre Wiens
- 1901 Gründung der zweiten Pfarre Favoritens, St. Anton von Padua
- 1917 Beschlagnahme von drei Kirchenglocken, eine Glocke bleibt
- 1924 Fünf Glocken werden geweiht
- 1925 Priesterweihe und Primiz von P. Josef Nowak OFS, † 1976
- Die Pfarre zählt 62 000 Katholiken
- 1927 50-Jahr-Jubiläum, wegen der Kirchenrenovierung ein Jahr später
- 1940 Beschlagnahme von vier Kirchenglocken, eine Glocke bleibt
- 1945 Die Kirche wird durch Bomben und Granaten schwer beschädigt
- 1946 Gründung der Pfarrbibliothek unter Franz Gsandtner
- 1958 Einweihung des Heimes der katholischen Mittelschul-Studentenverbindung „Rhenania“ unter Verbindungsseelsorger Dechant Josef Carl Friedrich, Humboldtgasse 32
- 1962 Errichtung des neuen Pfarrheimes mit Saal und Bibliothek, Gudrunstraße 135.
- Drei neue Glocken werden geweiht.
- 1963 Neuerrichtung des Kindergartens und Hortes in der Leibnizgasse 19, vorher Pfarrheim
- 1966 Neue Fußbodenheizung in der Kirche
- 1967 Einweihung des Kolpinghauses in der Sonnwendgasse 22
- Gründung der Kolpingfamilie Wien-Favoriten unter Präses Ernst Klement
- 1969 Weihe der neuen Orgel
- 1971 Priesterweihe und Primiz von P. Leo Wolfgang Liedermann
- Konstituierung des ersten Pfarrgemeinderates
- 1973 Umgestaltung des Altarraumes der Kirche mit neuem freistehenden Altar
- 1975 Priesterweihe und Primiz von P. Bernhard Johann Vosicky
- Fußgängerzone und U-Bahn-Station vor der Kirche fertiggestellt
- Neugestaltung des Parkes um die Kirche
- Restaurierungsarbeiten im Pfarrhof und im Kindergarten
- 1976 Die Kirchenuhren wurden von der Gemeinde Wien übernommen und in Betrieb gesetzt
- Neue Freitreppe vor der Kirche
- Restaurierungsarbeiten an Kirche und Pfarrheim, drei neue Kirchenfenster
- Beicht- und Ausspracheraum eröffnet



Die Pfarrkirche St. Johann Evangelist heute

## Die Pfarre St. Johann 10 heute

Die Mutterpfarre Favoritens, innerhalb der Grenzen Südbahn, Sonnwendgasse, Gudrunstraße, Gellertgasse, Quellenstraße und Laxenburger Straße gelegen, umfaßt 12 000 katholische Christen neben 1200 Protestanten und ungefähr ebensoviele ohne religiöses Bekenntnis. Die **Bevölkerungsstruktur** weist neben den Arbeitern und Angestellten vor allem immer mehr Beamte und Geschäftsleute und einen hohen Prozentsatz von Pensionisten und Rentnern auf.

Eine große Wende in der Leitung der Pfarre bedeutete die Konstituierung des **Pfarrgemeinderates** im Jahre 1971. Hat bis dahin der Pfarrer allein die gesamt-pfarrliche Verantwortung getragen, so unterstützt und entlastet ihn dabei jetzt dieses kollegiale Leitungsgremium. Alle wichtigen Vorhaben werden in diesem Gremium besprochen und zur Abstimmung gebracht. Alle pastoralen Gruppen und Arbeitskreise sind im Pfarrgemeinderat vertreten. Von Amts wegen gehören ihm alle Seelsorger an.

Die Pfarrgemeinderatsmitglieder und ihre Zuständigkeit:

Pfarrer Robert Stangl: Vorsitzender, vor allem Koordinierung und Verwaltungsaufgaben

Präses Ernst Klement: Kolpingfamilie, Familienrunde

Kaplan Prof. Dr. Paul Varga: Kinder- und Jugendseelsorge

Hofrat Alfred Evanžian: 1. Vors.-Stv., Arbeitskreis für Liturgie

Ing. Wilhelm Maringer: 2. Vors.-Stv., Veranstaltungen der Pfarre

Leopold Radl: Arbeitskreis für Finanzen

Baumeister Anton Bohn: Katholische Männerbewegung, 100-Jahr-Komitee

Christiana Kanzler: Katholische Frauenbewegung

Prof. Walter Strobl: Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit

Franz Gsandtner: Pfarrbibliothek, Seniorenklub

Josef Arneitz: Pfarrzeitung „Kontakte“

Maria Feyrer: Seelsorgshelferin, Kanzlei

Gottfried Feyrer: Favoritner Singgemeinschaft

Adelheid Reska: Legio Mariae

Ing. Franz Schneider: Studentenverbindung „Rhenania“

Helga Ulbrich: Kindergarten und Hort

Helga Killian: Religionslehrer

Albert Gschweidl: Österreichischer Touristenverein

Weitere Pfarrgemeinderatsmitglieder, die in den Arbeitskreisen und Aufgabenbereichen mitarbeiten:

Walter Cenker

Maria Ellerich

Hartwig Frankl

Erich Garschall

Maria Nemeč

Dipl.-Ing. Franz Pammer

Maria Magdalena Primann

Karl Scheidl

Ludmilla Schuster

In der Seelsorge helfen weiters mit:

Dechant KR Josef Carl Friedrich, Verbindungsseelsorger der „Rhenania“  
Hofrat KR Heinrich Zeder.

Maria Pammer leitet den sozialen Arbeitskreis.

Darüber hinaus gibt es viele Mitarbeiter in den Arbeitskreisen und -bereichen,  
in Kirche und Kanzlei.

Die wichtigste Aufgabe aller ist der würdige **Gottesdienst**, der nach den Worten  
des Konzils „der Gipfel ist, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die  
Quelle, aus der all ihre Kraft strömt“. Hier begegnet der Mensch Gott, emp-  
fängt sein Wort und seine göttliche Speise und wird jedesmal in die Welt  
gesandt, das Wirken Christi in der heutigen Zeit fortzusetzen.

#### GOTTESDIENSTZEITEN

An Sonn- und Feiertagen: Vorabendmesse 18,30 Uhr; 7, 8, 9.30, 11  
19 Uhr.

An Werktagen: 7, 8, 18.30 Uhr.

In den Ferien entfällt an Sonn- und Feiertagen der Gottesdienst um  
11 Uhr, an Werktagen um 7 Uhr. Alle Abendgottesdienste beginnen  
um 19 Uhr.

Die gesamte Pfarrarbeit wird seit einer Klausurtagung des Pfarrgemeinderates  
im April 1976 nach dem Leitwort ausgerichtet: „**Kirche für die Menschen**“.  
Neben der Jubiläumsfeier soll sich das vor allem in einer großen ökumeni-  
schen Bibelausstellung, der ersten Wiens, im Jänner 1977 auswirken. Vor-  
träge, Führungen, Diskussionen und ein Bibelseminar sollen die Ausstellung  
umrahmen.

Viel persönlicher Einsatz ist notwendig, damit eine moderne Großstadtpfarre  
alle Aufgaben als „Kirche für die Menschen“ erfüllen kann.

#### Die Jubiläumsfeier

7.—17. Oktober 1976

Man könnte ein Jubiläum als ein einziges langes prunkvolles Fest feiern. In  
unserem Festprogramm aber stehen neben festlichen Gottesdiensten und  
Veranstaltungen mehrere speziell pastorale Feiern, die einen besonderen  
geistigen Gewinn für die Pfarrgemeinde bringen sollen.

So halten wir am Vorabend des eigentlichen Festtages zur inneren Vorberei-  
tung einen **Bußgottesdienst** und eröffnen den **Beicht- und Ausspracheraum**,  
um die Bedeutung von Bußsakrament und Versöhnung für die christliche  
Gemeinde hervorzuheben. Von diesem Tag an wird es möglich sein, in  
einem schalldichten Raum entweder so wie bisher zu beichten, ohne vom  
Priester gesehen zu werden, oder dem Priester zur Beichte oder auch nur zur  
Aussprache gegenüberzusitzen.

Am **Tag der offenen Tür** können Sie alle Einrichtungen der Pfarre und den  
„Pfarrbetrieb“ von der Nähe kennenlernen. Schauen Sie sich die ersten Matri-  
kenbücher aus dem Jahre 1876 in der Pfarrkanzlei an, schauen Sie zu bei  
der Kinder- und Jugendarbeit in den Heimen im Pfarrhof und in der Gudrun-  
straße 135, besichtigen Sie dort auch eine der größten Pfarrbibliotheken  
Wiens, spielen Sie mit bei einer Gruppe im Kindergarten, kommen Sie ins  
neu ausgebaute Kolpinghaus mit seinen modernen Einrichtungen, nehmen  
Sie an einer Führung durch die Kirche teil, auf die Orgelempore und in die  
Sakristei.

Zum erstenmal wird im Rahmen unserer Festwoche Kranken und Gebrech-  
lichen gemeinsam das **Sakrament der Krankensalbung in der Kirche** gespendet.  
Damit soll dieses Sakrament aufgewertet werden und seinen ursprünglichen  
vom Herrn gewollten und vom Jakobusbrief gemeinten Sinn zurückerhalten,  
Hilfe und Trost für die leidgeplagten Menschen zu sein. Werfen Sie alle aber-  
gläubische Furcht beiseite und kommen Sie am festgesetzten Tag, um in einer  
gemeinsamen Feier froh und dankbar die Krankensalbung zu empfangen.  
Wenn Sie gehbehindert sind, melden Sie es uns, damit wir Sie abholen.

In Favoriten gibt es auch nichtkatholische Christen. Mit ihnen zusammen sind  
wir die eine von Christus gegründete Kirche. Wir laden sie und ihre Vorsteher  
herzlich ein, in einem **ökumenischen Gottesdienst** an unserer Festfeier teilzu-  
nehmen. In dieser bedeutsamen, hoffnungsvollen Feier bringen wir alle  
zum Ausdruck, daß wir im tiefsten Sinn der Worte evangelisch, katholisch  
und orthodox sind. Das heißt, unsere gemeinsame Grundlage ist das Evan-  
gelium und die ganze Heilige Schrift, wir sind einig in der Sorge um das  
Reich Gottes, und wir suchen miteinander durch Gebet und ein christliches  
Leben nach dem rechten Glauben.

Lebendigkeit und Freude wird das **Gen-Festival der Jugend** ausstrahlen. Mit  
Musik, Pantomimen und Tanz wird die bekannte Gen-Gruppe eine sehr  
abwechslungsreiche Show gestalten, die dem jugendlichen Publikum des Be-  
zirkes einen Zugang zur religiösen Dimension des Lebens verschafft. Auch die  
Dekanatsmesse am Abend wird von der Gen-Gruppe gestaltet.

Alle Veranstaltungen dieser Jubiläumsfeier mögen die einen auf die Kirche  
und ihre Tätigkeit erst einmal aufmerksam machen und die anderen in der  
Überzeugung stärken, daß es gerade die Kirche ist, die den Menschen von  
heute das Leben sinnvoll und menschenwürdig gestalten hilft.